

Vereinigte
Bairische Zeitung.

No. 40.

La. K.
Zeitungs
8200

Freitag den 19. Mai 1820.

J u l i a n d.

W i e n.

Ueber den ferneren Aufenthalt H. K. M. M. und Ihrer kais. Hoheit der Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, zu Brün, und Ihre Abreise aus dieser Hauptstadt, meldet die dortige Zeitung unter dem 8. Mai Folgendes:

Den 5. d. M. Vormittags nahmen Se. Majestät der Kaiser das Provinzial-Strasshaus, das Siechenhaus, das allgemeine Kranken-, Gebär- und Waisenhaus, dann das bischöfliche Mumnat- und Ihre Majestät die Kaiserin aber mit Ihrer kais. Hoheit der Prinzessin von Salerno, das Äußere des Spielbergs, das Erziehungshaus des Regiments Nassau, mehrere der vorzüglichsten Kirchen der Stadt, und das Siechenhaus in Augenschheim. Nachmittags besuchten Ihre Majestäten und Ihre kais. Hoheiten zum zweiten Male den Franzensberg, und begaben sich hierauf in die Schöll- und Memert'sche Tuchfabrik, so wie in jene der Gebrüder Schöllner auf der Zeil.

Den 6. Morgens wohnten Ihre Majestät die Kaiserin und der Prinzessin von Salerno kais. Hoheit, einer in der Kirche der Augustiner in Alt Brün, von Sr. kais. Hoheit und Eminenz den Erzherzog und Cardinal Rudolph geleseenen kleinen Messe bei, und verfügten sich sodann in das allgemeine Krankenhaus, wie auch in das Provinzial-Strasshaus. Se. Majestät der Kaiser besichtigten diesen Vormittag die Militär-Casernen, das Inva-

liden-Haus in der Karthause, und das Obrowiger Militär-Epital, und erteilten Nachmittags zum zweiten Male Audienzen.

Sonntags den 7. Nachmittags nach aufgehobener kais. Tafel, zu welcher abermals die ersten Autoritäten und mehrere vom höheren Adel zugezogen zu werden das Glück hatten, besah der allerhöchste Hof, in Gegenwart der Stände, den großen ständischen Landtagsaal. Hierauf besuchten Ihre Majestäten und Ihre kais. Hoheiten den Ungarten, wo sich eine unzählbare Menge der hiesigen Bewohner versammelt hatte, die sich auch Abends unter den Fenstern Ihrer Majestäten, als dem Vorabende Allerhöchstihrer Abreise, bei der militärischen Musik einsanden, und unter Vivatrufen und Absingung des bekannten Volksliedes, die herzliche Anhänglichkeit an den Monarchen und seine durchlauchtigste Gemahlin aussprachen.

Heute Früh um 6 Uhr reisten Ihre Majestäten und Ihre kais. Hoheit die Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, begleitet von den Gegenwünschen der Bewohner dieser Stadt, über Pardubitz nach Prag ab. — Unvergesslich werden die Tage bleiben, an welchen Ihre Majestäten hierzu verweilen geruhten, wo jeder Schritt Allerhöchster selbst mit Äußerungen landesfürstlicher Sorgfalt, Herablassung und Wohlthätigkeit bezeichnet war.

Se. kais. Hoheit und Eminenz der Erzherzog und Cardinal-Fürsterzbischof Rudolph reisten nach der Abfahrt Ihrer Majestäten ebenfalls von hier wieder nach Olmitz zurück. (W. Z.)

Mähren. Die Berliner Zeitung meldet Folgendes aus Olmütz vom 26. April: „In der Nacht vom 23. auf den 24. April ist das Dorf Nebotein, der Stadt Olmütz gehörig, unter einem starken Sturmwinde, in einigen Stunden beinahe gänzlich abgebrannt. 121 Nummern mit den dazu gehörigen Scheunen und Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Nur noch 7 Häusler und ein Bauer, von welchen der Wind die Flamme hinwegwehte, dann die Kirche durch ihre Höhe, gegen die niedrigen Chaluppen betrachtet, und die Pfarrei, gedeckt durch die Kirche, entgingen der Wuth des mit dem Winde sich hinwälgenden Feuers. Da die Wohnungen dieses bedeutenden Dorfes nahe an einander liegen, so machte die alles verzehrende Gluth es unmöglich, daß alle Personen, alle Hausthiere und wichtigere Sachen hätten gerettet werden können; drei größere Spritzen, mehrere Handspritzen, viele Menschen, arbeiteten vergeblich. Die Flamme sprang von einem Strohdach auf das andere, während der größte Theil der Einwohner noch im tiefen Schlafe lag. Die Unglücklichen konnten sich kaum halbnackt retten. Zwölf Personen haben elendig ihr Leben eingebüßt; ihre angebrannten Leichname oder vielmehr Gebeine, wurden den 25. April begraben; 30 Pferde, 48 Stücke Rindvieh, 215 Schweine, und eine große Menge kleinerer nützlicher Hausthiere, waren auch in den Flammen umgekommen. Die Theilnahme der Umgegend ist zwar allgemein und thätig, aber wohl kaum hinlänglich für den großen Verlust, den dieser sonst wohlhabende, nunmehr gänzlich verarmte Ort in dem kurzen Zeitraum von etwa zwei Stunden erlitten hat.“ (Ostr. Beob.)

U s l a u d.

Königreich beider Sicilien.

(Fortsetzung.)

Unaufhörlich warf er ungeheure Feuerblüschel empor, die aus ganz glühenden großen Steinen bestanden, und nach der Berechnung, die Hr. v. Simbemat, rücksichtlich der Zeit ihres Wiedersturzes mach-

te, auf 300 Klafter in verticaler Richtung in die Luft geschleudert wurden. Über den ganzen Abhang des Kegels rollten diese Steine zahllos nieder, als eben so viele feuerige Lawinen, von unvergleichlicher Herrlichkeit. Dieß Schauspiel währte fast ununterbrochen; denn kaum war dieß Feuerspeien zu Ende, als schon wieder ein neues erfolgte, wo ganze Feuersäulen von ungeheurer Höhe heraufgeschleudert wurden. Zwischen dem einen und andern Auswurf vergingen selten 10 Secunden. Der Umfang der ausgeworfenen Gluthmasse war ungefähr dem des Kegels des Vesuvus gleich. Die schief ausgeschleuderten Steine beschriebem Parabeln, deren Sehnen mehr als 1000 Klaftern betragen, und fielen in Masse in das Thal, das den Vesuv von der Somma trennt, nieder, nachdem sie über den Gipfel des alten Kraters, auf dem J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin von Osterreich die Nacht des 22. Juni v. J. in Beschaung eines ähnlichen aber bei weitem nicht so heftigen Ausbruches zubrachten, gestogen waren. Um das erhabendste Schauspiel, was die Natur auf dieser Erde erzeugt, noch besser zu genießen, beschloß man auf dem Vesuv so lange als möglich zu bleiben; aber die Führer, deren zwölf waren, erschreckt durch das Getöse der immerwährenden Ausbrüche, und durch das fürchterliche Brüllen und Dröhnen des Vulkans, nahmen die Flucht, und verließen feig die Reisenden, unter denen eine ungarische Frau war, die zum ersten Male den Vesuv sah, und, ihnen mit muthigem Beispiele vorangehend Jedem einen Pfaster anbot, wenn sie bei ihr bleiben. Der treue Salvatore allein verharrte auf seinem Posten. Um zu gleicher Zeit die Strömung der Lava und die Steinauswürfe des Kraters beobachten zu können, erstieg man eine Erhöhung, welche die Schlacken über einer Höhlung gebildet hatten, aus deren Innern der Feuerstrom floß, wie das Wasser aus einer gewölbten Wasserleitung fließt. Durch Ritzen hindurch sah man hinab in den, unter dieser vulkanischen Brücke glühenden Abgrund, und daraus stiegen Dünste auf mit stärkerem Geräusche, als dem durch Feuerspritzen erzeugten. (Ostr. B.)

(Beschluß folgt.)

Frankreich.

(Auszug aus einem Schreiben aus Paris vom 24. April.) Der politische Himmel scheint hier wieder ganz aufgeheitert zu seyn und sollten auch hin und wieder Gewitterwolken aufsteigen, so fürchtet man den Blitz nicht; es gibt gute Wetterableiter. Aber schon etwas bedenklicher sieht es mit dem, was zum angenehmen Lebensunterhalt gehört, aus. Frost und Kälte haben vieles zu Grunde gerichtet und den delikaten Pariser Leckermäulern ein böses Spiel gemacht; denn alle edlen Gemüse sind dahin und der arme Magen muß sich mit Kartoffeln, Bohnenkernen und Mehlspeisen begnügen. Nur ein wohlgespickter Beutel findet hier und da noch etwas. Doch nach vierzehn Tagen wird sich das schon wieder bessern. Indessen gilt hier das Pfund Butter 45 Sous, geringer 32, ein Pfund Spinat 45, ein Bündel Rüben 15, ein Stock Kohl 12, ein wenig Salat 9 bis 20, gutes Rindfleisch 15, Schaf- und Kalbfleisch 18 — 20 Sous u. s. w. Brod und Fische hingegen sind nicht theurer. So steht es nun hier in Betreff der Lebensmittel. Allein das kümmert den Pariser wenig. Er singt, pfeift, spielt, geht doch ins Theater, eilt auf die Montagnes und rollt im Wagen leicht davon. Hunde die Concert geben, Esel die wahr sagen, Pferde die unbegreifliche Stücke spielen, lärmende Papagaien, Orgeln, Harfen, Laiermännchen, dieß und noch tausend andere Ergötzlichkeiten sind dem trillern den und hüpfenden, oft halbnackenden Völklein mehr als Speise und Trank. Und ist auch das bewährte Mittel, womit man aufsteigende Gewitterwolken bannet. Kein Theater ist gegenwärtig so stark besucht, als das des Kunstreiters Franconi, wo eine Scene der Schlacht von Leibzig, Poniatowski's Tod, aufgeführt wird. Schöneres, aber auch fürchterlicheres möchte wohl noch auf keinem Theater gesehen worden seyn als jenes. Infanterie, Kavallerie und selbst kleine Artillerie spielen da eine Rolle; man hört lärmende Musik, das Feuer der Gewehre, sieht Dörfer brennen, Kosaken und französische Kavallerie sich schlagen, Todte da liegen, Verwundete

auf Wagen laden, das Lager plündern, kein Zug Marketerender gefangen einher ziehen; endlich werden die Franzosen geschlagen, die Eskorte mit Krachen in die Luft gesprengt, dann steht man die Fluchtigen im Wasser wimmeln, zuletzt stürzt sich der Held der Geschichte, Poniatowski, nach langem Kampfe mit seinem stolzen schäumenden Schimmel in die Fluthen, kämpft noch eine Zeitlang und sinkt endlich unter, worauf der Vorhang fällt. Man wird ganz in Erstaunen gesetzt und muß vorzüglich die Geschicklichkeit der Pferde bewundern. Schon 65mal ist dieß Stück gespielt worden und doch das Theater stets voll. (B. v. L.)

Großbritannien.

Als Arthur Histlewood und seinen Mitverschwornen (Jugs, Brunt, Davidson und Lid) ihr Todesurtheil am 26. v. M. angekündigt wurde, reichte Histlewood einen förmlichen Protest gegen diesen Urtheilspruch ein, und behauptete steif und fest, daß man ihn gerichtlich morde. Er versuchte es auf alle mögliche Weise, den Mordmord zu rechtfertigen; die Richter nahmen indessen, wie natürlich, keine Notiz von diesen Auserzungen. Die übrigen Verbrecher hörten ihr Urtheil ganz gelassen an. Die andern Verschwornen, welche bis jetzt noch nicht verhöret waren, haben auf Rathen ihres Advocaten nun die Klage anerkannt (pleaded guilty) wodurch denn ein ferneres Verhör von Zeugen wegfällt. Der Lord Obrichter gab ihnen zu verstehen, daß sie sehr wohl daran gethan hätten, und machte ihnen Hoffnung, daß sie vielleicht mit dem Leben davon kommen würden. Wahrscheinlich werden diese Menschen auf Zeit lebens nach Botany-Bay transportirt werden.

Ein Geistlicher, Hr. Cotton, hielt den fünf zum Tode Verurtheilten am 28. im Gefängnisse eine Predigt, um sie zur Reue über ihr Verbrechen zu stimmen; allein mit geringem Erfolg. Sie erklärten alle fünf: „sie seien Deisten; sie glaubten an keine Verdienste des Erlösers, und könnten daher von dem ihnen ertheilten Zuspruch und Rath nichts für sich gebrauchen.“

S p a n i e n.

Der Oberst Arco-Aguero, einer der Haupt-Anführer des Aufstandes in Andalusien, ist am 19. April in Madrid unter dem Jubel des Volks eingezogen, und von dem Könige sehr ehrenvoll empfangen worden. Die Häuser der Straßen, durch die er kam, waren mit Teppichen geschmückt.

Die von einem Pariser Correspondenten der allgemeinen Zeitung, aus Paris vom 1. Mai, gemeldete Nachricht von einer großen zu Madrid ausgebrochenen Verschwörung, um den Infanten Don Carlos, Bruder des Königs, auf den Thron zu setzen, scheint grundlos zu seyn, da weder die Pariser Blätter vom 1. und 2., noch selbst die vom 3. und 4. Mai (welche letztere wir so eben durch außerordentliche Gelegenheit erhalten) dieses angeblichen Ereignisses mit einer Silbe erwähnen. (Ostr. B.)

In einigen Städten und Dörfern errichtet man fortwährend den Denkstein der Konstitution auf den öffentlichen Plätzen; diese Cerimonie wird überall unter verschiedenen Feierlichkeiten und Lustbarkeiten begangen. In der Stadt Avila hielt bei dieser Gelegenheit der Bischof eine Rede voll gesunder Grundsätze. In Murcia gab man ein volkstümliches Gastmahl auf dem großen Platz, Bürger, Krieger, Priester, Beamte, kurz, „Bürger“ von jedem Stande saßen ohne Unterschied des Rangs um den Tische her, während die Ehre der Musik und der Sänge patriotische Weisen ertönen ließen. In Valencia hatte die Feierlichkeit am Dinstage Statt; der Stein der Konstitution wurde auf einem mit sechs Pferden (auf denen goldgefränzte Schabracken lagen) bespannten Wagen auf den öffentlichen Platz gezogen. Die „Mazorca“ (eine Art Nationalmiliz durch den vornehmsten Adel gebildet) in reichem Aufzug machte einen Theil des Geleites aus. (S. 3.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 14. Mai.

Die Fräuleinen Anna und Josepha Müller,

Tochter des pensionirten Wirthschaftsberggrafen zu Jägerndorf, und Frau Anna Grefelsberg, Herrschafts-Beamten-Witwe, mit ihrer Tochter Caroline, alle von Jägerndorf nach Görz. — Frau Josepha Mora, Kaufmanns-Gattin, mit ihrer Tochter Aloisia, und der 12 jährigen Franziska, Boccasini, und Hr. Franz Davanzo, Kaufmann, alle von Triest nach Wien. — Herr Johann v. Mikelli, quieszirender Staatsgüter-Verwalter, von Wien, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 11.

Den 15. Hr. Franz v. Schiller, k. k. Hofrath, von Triest nach Wien.

Den 16. Hr. Alois Mayer, Handelsmann, von Klagenfurt, eingek. Kap. Vorst. Nro. 10. — Fr. Josepha verwitwete v. Badenfeld, geborne v. Hillebrand, mit Fräulein Schwestern Nannete und Carolina v. Hillebrand, von Troppau, Wohnung unbekannt. — Hr. Leopold Schwarz, Dominik la Place und Joseph Ruppina, Domestiquen des Prinzen von Salerno, von Wien nach Neapel. — Hr. Moises Halmann, Handelsmann, von Triest.

Abgereiset.

Den 14. Herr Franz Zeschka, hierortiger Glashändler, mit Gattin und Tochter, nach Wien. — Herr Franz Boszjo, k. k. Bankal Administ. Accessist, mit Frau, nach Görz.

Den 15. Hr. Anton Freyh. v. Marenzi, k. k. Kämmerer, und Hr. Franz Vogleyen, Senal, mit seinem Agenten Dominic Dangel, alle drei Triest.

Den 16. Hr. Vinzenz v. Fichtenau, Stadt- und Landrechts-Registrant, nach Grag. — Frau Katharina Schlechter, Handlungs-Agentens-Gattin, mit 2 Töchtern, nach Triest.

Wechsel-Curs in Wien

vom 13. Mai. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

Ignaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.